

# Nikolaus und Knecht Ruprecht

## › Eine Tradition der Vorweihnachtszeit

Jedes Jahr am 6. Dezember feiert man in Deutschland den Tag des heiligen Nikolaus. Er besucht die Kinder und bringt ihnen Geschenke mit. Oft hat er seinen Helfer dabei, den bösen Knecht Ruprecht. Er bestraft unartige Kinder. Aber woher kommt diese Tradition der Vorweihnachtszeit?



Der heilige Nikolaus (rechts) und sein Begleiter Knecht Ruprecht bringen Geschenke

Bereits vor dem Heiligen Abend am 24. Dezember bekommen die Kinder in Deutschland kleine Geschenke. Am 6. Dezember ist das Fest des heiligen Nikolaus. Dieser Tag ist seit dem 17. Jahrhundert eine Tradition in Deutschland. Eine Legende besagt, dass der Nikolaus mit Knecht Ruprecht die Kinder besucht, um sie zu beschenken oder zu bestrafen. In manchen Regionen Deutschlands müssen die Kinder ihre Schuhe putzen und am Abend des 5. Dezember vor das Haus stellen. Wenn die Schuhe sauber sind und

die Kinder brav waren, legt der Nikolaus nachts Schokolade, Lebkuchen, Mandarinen oder Nüsse in die Schuhe. Wenn die Kinder unartig waren, lässt der Nikolaus Kohle oder alte Kartoffeln in den Schuhen zurück. Heute füllen natürlich die Eltern der Kinder die Schuhe mit Geschenken.

### Gedichte aufsagen

In einigen Gegenden Deutschlands müssen die Kinder auch Gedichte aufsagen, um zu beweisen, dass sie artig waren. Wer brav war, erhält Geschenke. Wer es nicht war, wird von Knecht Ruprecht mit einer Rute geschlagen. Heute passiert das natürlich nicht mehr. Allerdings hatte diese Tradition lange Zeit das pädagogische Ziel, durch Belohnung oder Bestrafung die Kinder zu erziehen.

### Der heilige Nikolaus

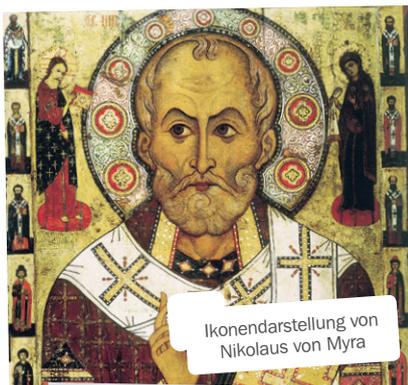
Im 4. Jahrhundert nach Christus lebte in der heute türkischen Stadt Myra der Bischof Nikolaus. Eine Legende er-

zählt, dass er eines Nachts einer armen Familie drei goldene Äpfel für die drei Töchter ins Haus brachte. Daraus entwickelte sich die Tradition, nachts die Geschenke zu bringen. Es gibt viele Geschichten darüber, wie Nikolaus von Myra anderen Menschen geholfen hat. Er wurde später heiliggesprochen, der 6. Dezember ist sein Gedenktag. Auf Ikonen und Altarbildern hat der Nikolaus meistens einen weißen Bart, trägt einen roten Mantel und einen Hut. Wegen dieser Darstellung entstand auch die Idee, den Weihnachtsmann ähnlich aussehen zu lassen.

### Knecht Ruprecht

Teil der Nikolauslegende ist auch Knecht Ruprecht. Er trägt die Geschenke, eine Liste mit den Namen der Kinder und die Rute zur Bestrafung. Den Knecht Ruprecht gibt es wahrscheinlich, weil das Christentum alles gern in Gut und Böse aufteilt. Während der Nikolaus für das Gute steht, verkörpert Knecht Ruprecht das Böse: Der Nikolaus belohnt die Kinder für gutes Benahmen, Knecht Ruprecht bestraft sie bei schlechtem. Er sollte den Kindern Angst machen, damit sie auf ihre Eltern hören und fleißig sind. Knecht Ruprecht trägt meistens Kleidung in Braun oder Schwarz, hat einen dunklen Bart und manchmal sogar Hörner wie der Teufel. Von dieser Legende ist heute nur der gute Teil erhalten geblieben: Am 6. Dezember bekommen alle Kinder kleine Geschenke und dann ist Weihnachten nicht mehr weit.

Max Fürgau



Ikonendarstellung von Nikolaus von Myra

Belohnung, -en, die	Geschenk/Preis/Dankeschön für eine gute Leistung
Benehmen, das	Verhalten, Manieren
beweisen	zeigen, vorführen, deutlich machen
Bischof, -"e, der	wichtiger Kirchenmann
Darstellung, -en, die	hier: Bild, Zeichnung
entstehen	sich bilden, aufkommen
entwickeln, sich	hier: werden, sich bilden/formen
erhalten bleiben	weiter existieren/sein
erziehen	ausbilden, lehren, unterrichten
füllen	hier: etw. hineinlegen/hineinstecken
Gegend, -en, die	Region, Gebiet
heiligsprechen	zu einer göttlichen (historischen) Person erklären
Horn, -"er, das	harte Teile am Kopf von bestimmten Tieren, z. B. Kühen, Ziegen
Kohle, -n, die	Brennstoff/Brennmaterial aus der Erde
Rute, -n, die	Peitsche aus Zweigen, Stock
unartig	nicht brav/nett/lieb/gut
verkörpern	symbolisieren, sein, personifizieren

Fotos: Primarschule Niederheifenschwil (Nikolaus und Knecht Ruprecht), Aleksa Petrov/wikimedia.org (Ikone von Nikolaus von Myra, 1294)